

«Satis» investiert in das Wohlbefinden

Die Stiftung will in Seon zwei alte Häuser ersetzen und investiert insgesamt 24 Millionen Franken.

Anja Suter

Das Projekt, welches die Stiftung Satis präsentiert, wird das Bild im Seoner Oberdorf verändern. Dahinter steckt ein Jahrzehnt Arbeit. Gerhard Ruff, Vizepräsident des Stiftungsrates Satis, ist sichtlich stolz auf die beiden Neubauten, die im Dorf entstehen werden. Der Grund für die beiden Ersatzneubauten sei allerdings nicht sonderlich erfreulich: «Wir haben unsere Liegenschaften vor zehn Jahren überprüft und festgestellt, dass ein Teil davon in einem fragwürdigen Zustand ist.» Beim aktuell anstehenden Projekt werden nun zwei Liegenschaften abgebrochen und neu gebaut, bei denen eine Sanierung aus wirtschaftlichen Gründen nicht sinnvoll wäre. Es geht um das Säuberlihaus und das «Stöckli». Ersatzlos abgebrochen wird zudem die «Wolke 7». Die Kosten für die beiden Neubauten werden gemäss der Liegenschaftsstrategie auf rund 19 Millionen Franken geschätzt. Insgesamt geht es um Anlagekosten von 24 Millionen Franken.

«Es geht hier um sehr viel Geld und um die Zukunft unserer Einrichtung», sagt Ruff, der auch Präsident der Baukommission ist. Wachsen möchte die Stiftung Satis, welche rund 90 Personen mit psychischen Beeinträchtigungen Wohn- und Arbeitsplätze bietet, nicht. «Nur in der Qualität», sagt Ruff. So sei man vor zehn Jahren auch mit den Qualifikationen der Mit-



Die Visualisierungen des Siegerprojektes «Don Camillo e Peppone» zeigen, wie das Säuberlihaus (oben) und das «Stöckli» zukünftig aussehen werden. Visualisierungen: zvg



arbeitenden nicht zufrieden gewesen, heute seien diese jedoch überdurchschnittlich.

Auch bei den beiden Neubauten setze man auf Qualität, sagt Ruff. Diese müsse jedoch nicht teuer und luxuriös sein. «Es gilt, einen besonderen Ort für besondere Menschen zu schaffen.» Die Präqualifikation für den Projektwettbewerb startete Ende Oktober 2020. Bis Mitte Dezember gingen 55 Bewerbungen ein. Acht Teams kamen in die engere Auswahl und wurden von einer Jury beurteilt. «Im Zentrum stand der Wunsch, dass die beiden Neubauten zu einem Wohlfühlort werden», erklärte Renate Haueter.

Das Säuberlihaus wird zur Visitenkarte

Am meisten überzeugt hat die Jury das Projekt «Don Camillo e Peppone» von den Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG. Das Säuberlihaus, welches prominent an der Oberdorfstrasse steht, war das Gründungshaus der Stiftung. Der Ersatzneubau soll nun zu ihrer Visitenkarte werden. Hierher wird auch der Hauptempfang verlegt. In dem Haus gibt es sowohl Wohn- als auch Arbeitsplätze. Auch das «Stöckli» ist für die Stiftung von grosser Bedeutung, da es prominent auf dem Hauptareal steht. Im Erdgeschoss werden die Verwaltung und der Gemeinschaftsraum platziert. Zudem gibt es 18 Wohnplätze. «Wir sind im Preisgericht zum Schluss gekommen, dass wir auf eine einfache und

schlichte Architektur setzen», erklärt die Vorsitzende des Fachgerichtes Yvonne Rudolf. Die städtebauliche Einbettung des Projektes wird im Bericht der Jury als «selbstverständlich und unspektakulär» beschrieben. Und auch der wichtigste Punkt sei erfüllt: «Die gezeigte innere Welt für das Wohnen und Arbeiten ist verheissungsvoll und verspricht ein gesteigertes Wohlbefinden für die Bewohnerinnen und Bewohner.»

Mit dem Projekt wird nicht vor 2023 begonnen. Zuerst steht noch die Aufstockung des Wohnhauses «Weinhalde» an. «Wenn wir sehr sportlich unterwegs sind, können wir mit der «Weinhalde» Anfang nächsten Jahres beginnen», so Gerhard Ruff. Nach Abschluss der «Weinhalde» sei der Baubeginn für das Säuberlihaus in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres denkbar. Und bevor es ans «Stöckli» gehe, steht noch der Bau der Produktionsstätte in Hallwil an: «Mit den Arbeiten am «Stöckli» können wir erst nach der Fertigstellung der Produktionshalle in Hallwil beginnen. Da sind wir dann irgendwo im 2025», erklärt Ruff. Die acht Projekte, die in der engeren Auswahl waren, stellt das Satis öffentlich aus. Am 24. März können sie im Beisein von Ansprechpersonen von 16 bis 19 Uhr bei der Stiftung in Seon besichtigt werden. Auch am 25. März sowie vom 28. März bis am 1. April sind die Projekte von 16 bis 19 Uhr zu besichtigen, jedoch ohne Ansprechpersonen.

Lichter aus im Namen des Klimas

Lenzburg/Aarau Am kommenden Samstag, 26. März, findet um 20.30 Uhr die Earth Hour statt, während der im Namen des Natur- und Klimaschutzes die Lichter gelöscht werden.

Lenzburg und Aarau sind zwei der rund 40 teilnehmenden Schweizer Städte. In Lenzburg werden die Lichter von öffentlichen Gebäuden, der Strassenbeleuchtung in der Altstadt und des Schlosses gelöscht. In Aarau sind es jene am Obertorturm, Stadtmuseum, Stadtkirche, Eniwa-Kraftwerk und teilweise beim Holzmarkt. (az)

Tennisclub schafft neues Turnier

Lenzburg Der Tennisclub Lenzburg organisiert am Wochenende vom 30. April/1. Mai auf seinen Tennisplätzen zum ersten Mal ein offizielles Vorbereitungsturnier auf die neue Interclub-Saison. Angeboten werden acht Einzelkategorien. Alle Turniere werden an einem Tag zu Ende gespielt, wobei jede Spielerin und jeder Spieler garantiert zwei Matches spielen kann. Ausserdem ist am Samstagabend ein Doppelturnier geplant. Titelsponsorin ist die SWL Energie AG. (az)

Bikekurse im «Stone Pit» boomen

Der Holderbanker Mountainbike-Park veranstaltet zum zehnjährigen Jubiläum ein Fest. Die Pandemie habe die Nachfrage nach Kursen weiter erhöht, so Initiant Patrick Schärer.

Valérie Jost

«Es war auch eine gute Portion Glück dabei», sagt Patrick Schärer rückblickend. Denn nicht einmal ein Jahr nachdem er mit seiner Idee für den Holderbanker Mountainbike-Park Stone Pit bei der Gemeinde angeklopft hatte, konnte dieser bereits eröffnet werden. «Sowohl die Baubewilligung als auch Sponsoren und helfende Hände hatte ich schnell beisammen», erinnert sich der Hobbymountainbiker aus Küttigen. «Das ist nicht selbstverständlich.»

Das war 2012. Dieses Jahr feiert der Park im alten Holderbanker Steinbruch Schümel, den die Gemeinde Holderbank gratis zur Verfügung stellt, sein zehnjähriges Jubiläum. Auf 3500 Quadratmetern können sich Mountainbike-Fans kostenlos und auf eigene Verantwortung an verschiedenen Hindernissen austoben, die Schärer mit Helfenden aufgebaut hat – sei es auf der Wippe, über verschiedene Sprünge oder in der Steilwandkurve.

Schärer selbst hat in der Lehre zum Bäcker-Konditor mit dem Biken begonnen. Stone Pit leitet der 45-jährige neben seiner

100-Prozent-Stelle bei der Jowa. Er gibt zusammen mit vier anderen Leitern Bikekurse für Erwachsene und Kinder. Letztere liegen ihm besonders am Herzen: «Vor zwei Jahren haben wir im wöchentlichen Kurs mit drei, vier Kindern begonnen. Mittlerweile stehen rund 40 auf der Liste.» Eine solche Entwicklung habe er sich zwar natürlich gewünscht, «aber dass es so schnell geht, hätte ich nie gedacht.»

Mit ein Grund für den Bikeboom bei den Kindern sei wohl die Pandemie, so Schärer. «Als in den Sommern 2020 und 2021 die Massnahmen jeweils gelockert wurden, gingen viele trotzdem nicht ins Ausland in die Ferien. Stattdessen wollten sie hier etwas unternehmen.» Auch bei den Bike-Weekends für Erwachsene sei der Corona-Effekt spürbar gewesen: «Die Leute hatten richtig Lust, endlich wieder aus ihren Wohnungen zu kommen.»

Pneu-Weitwerfen am Jubiläumsanlass

Allgemein habe sich Stone Pit, so Schärer, die letzten Jahre etabliert. In der Region wie auch schweizweit: «In den Kursen hatte ich mittlerweile Leute aus fast



Park-Initiator Patrick Schärer auf dem Treppenelement. Bild: vaj

allen Kantonen.» Regelmässig trainieren Veloklubs hier und auch andere Vereine planen ihre Ausflüge hierhin – etwa Turnvereine.

Für alle Fans und Interessierten wird das Zehn-Jahre-Jubiläum nun am Samstag, 2. April, von 10 bis voraussichtlich 18 Uhr gefeiert. Jedes Kind erhält ein kleines Geschenk und es wird durchgehend eine Festwirtschaft be-

trieben. Daneben sind Spiele geplant, bei denen etwa Reifen- und Pneu-Druck geschätzt und Pneu-geblasen werden müssen. Zudem gibt es einen Parcours durch den Bikepark, bei dem sowohl Tempo als auch Geschicklichkeit bewertet werden. Bei allen Spielen gibt es von den Sponsoren gestiftete Preise zu gewinnen: Von Velolicht und Velopumpe über Trikots bis zum Rucksack ist alles dabei.

Nachrichten

«Zündkabel» ist leeres Stahlrohr

Schinznach In der gestrigen Ausgabe sagte Projektleiter Peter Widmer im Artikel «Aarebrücke hatte noch ein Zündkabel zum Sprengen» auf Seite 26 unter anderem, unter der Brücke verlaufe – ohne Sprengstoff – noch die Zündleitung des Militärs. Nun präzisierte ein aufmerksamer Leser, der lange beim Militär war: Das angebliche Zündkabel ist nur noch ein leeres Stahlrohr. (az)

Ukraine: Gemeinde will Aufnahme koordinieren

Staufen Die Gemeinde teilt mit, sie sei «sehr interessiert, Wohnungen oder Häuser für Ukrainerrinnen und Ukrainer zur Verfügung zu stellen». Interessierte melden sich bei anja.amweg@staufen.ch. Zwecks Überblick soll sich auch melden, wer bereits auf privater Basis Personen aufgenommen hat: mit Wohnadresse, Namen und Geburtsdaten der aufgenommenen Personen. (az)

2000 Franken Spende für die Ukraine

Seengen Der Gemeinderat hat einer Mitteilung zufolge beschlossen, 2000 Franken für die Notleidende ukrainische Bevölkerung zu spenden. Die Spende wird der Glückskette überwiesen. (az)